

**Frank Littek**

# **Bau- Finanzierung leicht gemacht**



**Der clevere Ratgeber, damit  
der Traum vom eigenen Heim  
nicht zum Albtraum wird**

**Bau-Rat: BLOTTNER**

Frank Littek

# Bau- Finanzierung leicht gemacht



Der clevere Ratgeber, damit  
der Traum vom eigenen Heim  
nicht zum Altraum wird

Bau-Rat: BLOTTNER

# **Bau-Finanzierung leicht gemacht**

Reihe: Bau-Rat

---

**Frank Littek**

# ***Bau-Finanzierung leicht gemacht***

***Der clevere Ratgeber,  
damit der Traum vom eigenen Heim  
nicht zum Albtraum wird***



**EBERHARD BLOTTNER VERLAG**

Dieses Buch erscheint in der Reihe **Bau-Rat**

*Der Autor:*

Frank Littek, Jahrgang 1962, ist Wirtschaftswissenschaftler und arbeitet seit vielen Jahren als Journalist und Buchautor. Von ihm sind mehrere Sachbücher erschienen, die sich zu einem großen Teil mit den Möglichkeiten, als Verbraucher Geld zu sparen, beschäftigen. Weite Verbreitung und Zustimmung gefunden hat sein inzwischen bereits in 4., bearbeiteter Auflage im selben Verlag erschienenes Buch „Richtig sparen beim Bauen“ (Informationen dazu am Schluss des Buches). Frank Littek ist mit dem „Abenteuer Hausbau“ bestens vertraut: Das eigene Wohnhaus wurde im Jahr 2002 bezogen.

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

E-Mail-Kontakt zum Autor: [Kontakt@franklittek.de](mailto:Kontakt@franklittek.de)

E-Mail-Kontakt zum Verlag: [blottner@blottner.de](mailto:blottner@blottner.de)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Verwertung der Texte, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlages strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Speicherung bzw. Verarbeitung mit digitalen Systemen sowie die Vermittlung über Internet und weitere ähnliche Systeme.

Die in diesem Buch enthaltenen Ratschläge und Informationen sind sorgfältig erwogen und geprüft. Eine Garantie hierfür kann jedoch nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und/oder des Verlages für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Herstellung: DTP-Studio R. Studt, Taunusstein

Umschlaggestaltung: Britta Blottner

Druck: fgb · Freiburger Graphische Betriebe, Freiburg Br.

© 2005, Eberhard Blottner Verlag GmbH · D-65232 Taunusstein

ISBN 978-3-89367-409-1

# ***Inhaltsverzeichnis***

## **Bau-Finanzierung verständlich – eine Einführung**

Damit der Traum vom Eigenheim nicht zum Albtraum wird

## **Kassensturz: Finanzplanung lange vor Baubeginn**

Miete, Strom, Wasser: Die fixen Kosten

Benzin, Lebensmittel und Theater: Die variablen Kosten

Rücklagen für den Notfall

Einnahmen und Auswertung

Geld auf der hohen Kante: Das Eigenkapital

Kostenkontrolle durch Budgets

## **Ausgangspunkt aller Überlegungen: Die finanzielle Belastbarkeit**

## **Überblick gefragt: Die Kosten für das Traumhaus realistisch ansetzen**

Achtung Kostenfalle: Die Bemusterung

Wie Sie die Kosten während des Bauens im Griff behalten

## **Qual der Wahl: Wege der Bau-Finanzierung**

Das Hypothekendarlehen: 30 Jahre Zins und Tilgung

So funktioniert das Grundprinzip

Wie viel Sie durch einen günstigeren Zinssatz sparen

Wie hohe Tilgungsraten wirken

Die Tilgungsaussetzung  
Die Sondertilgung  
Vorfalligkeitsentschädigung vermeiden  
Das Festdarlehen  
Gebühren und Nebenkosten  
Die Bereitstellungszinsen  
Beleihungswert und Beleihungsgrenze  
Hypothekendarlehen im Klartext

### **Warten auf die Zuteilung: Bausparen**

---

So funktioniert das Grundprinzip  
Bausparen: Der Sparanteil  
Die Zinsen beim Bausparen  
Die Zuteilung  
Wohnungsbauprämie und Arbeitnehmersparzulage  
Sicherheiten beim Bausparen  
Bausparen im Vergleich  
Vor- und Zwischenfinanzierung  
Sofortfinanzierung  
Die richtige Bausparstrategie  
Bausparen im Klartext

### **Ende ungewiss: Versicherungsdarlehen**

---

So funktioniert das Grundprinzip  
Die unterschiedlichen Modelle der Versicherer  
Versicherungsdarlehen im Klartext

### **Geld von Bund und Ländern: Fördermöglichkeiten**

---

Die Eigenheimzulage  
Die richtige Steuerstrategie  
KfW-Mittel

Weitere öffentliche Fördermittel

**Verhandeln und vergleichen:  
Der Weg zur optimalen Finanzierung**

---

Der erste Kontakt

Die Auswertung

Verhandlungen: Die zweite Runde

**Ende der Ruhezeit: Die Anschlussfinanzierung**

---

**Zwangsversteigerung: Wie Sie das  
Schlimmste vielleicht doch noch verhindern können**

---

**Die sieben goldenen Regeln der Baufinanzierung**

---

**Glossar**

---

**Leser-Service: Arbeitsvorlagen**

---

**Stichwortverzeichnis**

---

*Damit der Traum vom eigenen Heim nicht zum Albtraum wird:*

## ***Bau-Finanzierung verständlich - eine Einführung***

Der Traum vom Haus oder von der Wohnung: Haben Sie sich schon einmal vorgestellt, wie es wäre, endlich die eigenen vier Wände zu beziehen? Mit diesem Wunsch stehen Sie nicht allein da. Es gibt wohl kaum jemanden, der nicht schon einmal von seinem Wunschhaus geträumt hat. Trotzdem erfüllen sich die meisten Menschen diesen Traum ihr Leben lang nicht. Der wichtigste Grund: Bauen ist teuer, so teuer, dass sich die meisten Haushalte ein solches Vorhaben schlicht nicht leisten können oder zumindest annehmen, dazu nicht in der Lage zu sein. Für den, der es trotzdem wagt, ist der Hausbau oft genug ein finanzieller Kraftakt, dem sich viele andere Aspekte des Lebens zumindest in der Anfangszeit unterordnen müssen.

Wenn Sie Ihren Traum vom eigenen Heim auf jeden Fall realisieren wollen und über ein durchschnittliches Einkommen verfügen, werden Sie diese Tatsache zunächst einmal akzeptieren müssen. Gleichzeitig bietet der Haus- bzw. Wohnungsbau ein immenses Sparpotenzial. Sie können beträchtliche Geldbeträge sparen, wenn Sie beim Bau selbst mit anpacken und eigene Arbeiten übernehmen. Diesen Weg beschreiten viele Bauherren. Dadurch wird der Hausbau häufig überhaupt erst möglich. Daneben gibt es aber noch einen anderen Bereich, bei dem Sie kräftig sparen können: die Finanzierung. Die hierbei vorhandenen Möglichkeiten werden meist nicht ausreichend genutzt. Gleichzeitig birgt die Finanzierung beim Hausbau viele Risiken. So können ungünstig zusammengestellte

Kredite die finanzielle Belastung für einen Haushalt beträchtlich heraufsetzen – was oft gar nicht nötig wäre.

Zwei Beispiele sollen verdeutlichen, was für einen finanziellen Spielraum die Geldbeschaffung für den Hausbau bietet. Bei dem ersten Beispiel geht es um die Abzahlungen, die Sie monatlich für Ihre Finanzierung an das Geldinstitut leisten müssen und damit die monatliche Belastung für Ihren Haushalt. Das zweite Beispiel zeigt das Sparpotenzial auf, das Sie mit dem Thema Finanzierung für sich erschließen können.

Zunächst das erste Beispiel: Die Höhe der Abzahlungen wird für Sie nach abgeschlossener Finanzierung eine sehr wichtige Rolle spielen. Sie entscheidet darüber, wie viel finanzieller Bewegungsraum Ihnen nach Leistung der Raten monatlich in Ihrem Haushalt bleibt – ob Sie auf sehr viel verzichten müssen oder ob Sie finanziell noch „Luft“ haben. Die Höhe der Abzahlungen entscheidet aber zum Beispiel auch darüber, ob Sie im Fall von Einkommenseinbußen – zum Beispiel im Fall der Arbeitslosigkeit der Hauptverdieners – Ihre finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Geldinstitut überhaupt noch leisten können oder ob Sie dann in eine sehr kritische Situation kommen, an deren Ende sogar die Zwangsversteigerung Ihres Hauses stehen kann.

Einmal angenommen, Sie finanzieren einen Teilbetrag Ihres Hauses über eine Bausparkasse. Sie haben einige Bausparverträge, die Sie für die Finanzierung verwenden möchten. Beim Bausparen muss man zunächst Geld bis zu einer so genannten Mindestansparsumme ansparen, bevor man von der Bausparkasse ein Darlehen erhält. Die Mindestansparsumme ist in diesem Beispiel längst vorhanden. In vielen Jahren haben Sie über 20.000 € als Guthaben angespart. Jetzt bewilligt Ihnen die Bausparkasse das Bauspardarlehen in Höhe von 24.409,12 €. Nachdem Sie das Geld bekommen haben, müssen Sie monatliche Raten in Höhe von 276,10 € an die Bausparkasse zahlen. Da Sie auch noch zwei andere Kredite für Ihr Haus leisten müssen, fällt die Rate für das Bauspardarlehen kräftig ins Gewicht und lässt Ihnen finanziell monatlich nur noch wenig Spielraum.

Wäre es vielleicht unter diesem Gesichtspunkt günstiger gewesen, das Geld woanders zu beschaffen? Diese Frage kann eine einfache Rechnung beantworten. Dazu soll einmal betrachtet werden, wie hoch die Rate gewesen wäre, hätten Sie das Geld als ganz normales Darlehen bei der Bank aufgenommen und hier auch zuvor mehr als 20.000 € Guthaben angespart. Einmal angenommen, Sie haben bei der Bank einen Zinssatz von 5,5 Prozent und eine Anfangstilgung von einem Prozent für ein Darlehen von 24.409,12 € vereinbart. Dann hätten Sie für dieses Geld monatlich nur Abzahlungsraten in Höhe von 132,25 € leisten müssen. Hinsichtlich der Ratenhöhe wären Sie mit einem Darlehen von der Bank oder Sparkasse also besser „gefahren“. Einer Rate bei der Bank oder Sparkasse in Höhe von 132,25 € steht eine Rate von 276,10 € bei der Bausparkasse gegenüber. Denken Sie aber daran, dass die Höhe der Rate nur ein Aspekt bei einem Finanzierungsmittel ist. Bausparen bietet auch sehr viele Vorteile – wie Sie später im Kapitel über diese Finanzierungsform noch sehen werden.

Durch eine optimal zusammengestellte Finanzierung können Sie eine unnötig hohe monatliche Belastung für Ihren Haushalt durch zu hohe Raten vermeiden, wie Sie in diesem Beispiel sehen konnten. Durch geschickte Gestaltung der Finanzierungsinstrumente sparen Sie darüber hinaus aber auch noch sehr viel Geld. Niedrige monatliche Raten besagen nämlich nicht automatisch, dass ein Kredit Sie auch wenig kostet. Ganz im Gegenteil.

Die Kosten, die Ihnen ein Kredit verursacht, sind ein weiterer zentraler Aspekt Ihrer Hausfinanzierung.

Was dabei durch eine geschickte Anlage der Finanzierung möglich ist, soll das zweite Beispiel zeigen. Einmal angenommen, Sie nehmen einen Kredit von 150.000 € bei einer Bank oder Sparkasse bei einem Zinssatz von 5,5 Prozent und einer Anfangstilgung von einem Prozent auf. Die Laufzeit ist zunächst – so wird es häufig vereinbart – auf zehn Jahre festgelegt. Wie sieht dann die weitere Entwicklung Ihres Kredites aus? Vor allem aber: was verursacht er Ihnen unter dem Strich für Kosten? Bei dem genannten Darlehen betragen die monatlichen Raten 812,50 €. Nach zehn Jahren ist der Kredit aber noch lange nicht abbezahlt. Dann haben Sie immer noch eine

Restschuld von rund 130.062 €. Gleichzeitig wurden von ihnen in diesem Zeitraum rund 77.562 € Zinsen gezahlt.

Haben Sie zwei Kinder, beträgt die Eigenheimzulage, die ihnen der Staat acht Jahre lang nach dem Bau des Hauses „zuschießt“, jeweils 2.850 €. Von diesem Geld lässt sich ganz hervorragend der jährliche Urlaub finanzieren. Sie können es aber auch als Sondertilgung zur Abzahlung ihres Kredites verwenden. Eine Sondertilgung ist die Abzahlung einer größeren Kreditsumme auf einen Schlag. Wenn Sie Sondertilgungen leisten wollen, muss das zuvor im Kreditvertrag vereinbart worden sein. Wie entwickelt sich Ihr Kredit nun, wenn Sie die Eigenheimzulage Jahr für Jahr als Sondertilgung verwenden? In diesem Fall haben Sie nach zehn Jahren nur noch eine Restschuld von rund 97.679 €. Gleichzeitig wurden von Ihnen 67.979 € Zinsen gezahlt. Die Zinsdifferenz zum Kredit ohne Sondertilgung beträgt damit stattliche 9.583 €.

#### **HINWEIS**

##### **Beratung in Banken und Sparkassen**

*Vertrauen Sie bei der Finanzierung Ihres Hauses nicht allein auf die Beratung, die Ihnen in Banken, Sparkassen oder durch ihren Bausparberater geboten wird. Die Stiftung Warentest hat mehrfach Testberatungen in Geldinstituten durchführen lassen. Das Ergebnis war überwiegend niederschmetternd. Dabei sollten diese Geldprofis doch leicht in der Lage sein, geeignete Lösungen für Aufgabenstellungen anbieten, wie sie in der täglichen Finanzierungspraxis häufig vorkommen. Die Tester der Stiftung Warentest baten Mitarbeiter in den Banken, dem (vermeintlich) angehenden Bauherrn ein Finanzierungsangebot für einen Hausbau zu machen und dabei dessen Eigenkapital, eine Lebensversicherung, einen Sparbrief und einen Bausparvertrag zu berücksichtigen. Das Ergebnis: In ihrer Beratung ermittelten ➔*

In beiden Fällen sind die Kredite nach zehn Jahren noch lange nicht zurückgezahlt. Wie entwickeln sich nun beide Kredite weiter? Nach zehn Jahren ist die Laufzeit des Zinssatzes zu Ende. Dann müssen Sie mit der Bank über einen neuen Zinssatz verhandeln. Oder Sie finden einen neuen Finanzierungspartner für den Kredit. Welchen Zinssatz Sie nach diesen zehn Jahren aushandeln können, ist heute natürlich völlig offen. Von daher stellt jede Rechnung über zehn Jahre hinaus eine reine Prognose dar. Trotzdem ist eine solche Rechnung interessant, weil sie die Vorteile der Sondertilgung verdeutlicht, die sich gerade in der Länge der Laufzeit zeigen. Und

natürlich wird Ihr Kredit letztlich – zu welchen Zinskonditionen auch immer – über einen entsprechenden Zeitraum laufen. Angenommen werden soll in diesem Beispiel, dass der Kredit zu identischen Konditionen weitergeführt werden kann. In diesem Fall würde der Kredit ohne vorgenommene Sondertilgung nach 34 Jahren und zwei Monaten enden. Insgesamt hätten Sie dafür 182.579,71 € Zinsen gezahlt. Bei dem Kredit, bei dem die Eigenheimzulage als Sondertilgung eingesetzt wurde, beträgt die Laufzeit dagegen 24 Jahre und acht Monate. Hier würden Sie rund 112.577,31 € Zinsen zahlen. Der Unterschied beträgt sage und schreibe 70.002,40 €! Diesen Betrag verschenken Sie, wenn Sie nicht optimal finanzieren.

Im Prinzip sollten Sie bei den Verhandlungen und der Auswahl der Baufinanzierung ganz ähnlich vorgehen, wie Sie es auch vom Kauf eines Autos kennen. Auch dabei prüfen Sie kritisch die Konditionen und vergleichen diese mit denen anderer Anbieter, bevor Sie sich für ein Angebot entscheiden. Wie Sie dabei am besten vorgehen, erfahren Sie in einem Kapitel im hinteren Teil dieses Buches.

Bei der Beratung in Banken, Sparkassen oder durch den Bausparberater ist aber häufig nicht nur die mangelnde fachliche Kompetenz der vermeintlichen Kreditfachleute ein Problem für den angehenden Bauherrn. Meist hapert es auch an der Verständlichkeit. Obwohl das fachliche Know how der Bankmitarbeiter – wie die Stiftung Warentest bewiesen hat – nicht besonders tiefgehend ist, gelingt es diesen trotzdem, oder vielleicht auch gerade deswegen, die Inhalte in den Beratungsgesprächen so zu transportieren, dass sie für den angehenden Bauherrn kaum noch verständlich sind. Haben Sie bereits erste Beratungsgespräche hinsichtlich Ihrer Hausfinanzierung in Geldinstituten geführt, wissen Sie, wovon die Rede ist.

➔ *die Kredit-Fachleute die Kreditsumme zu gering, berücksichtigten gar nicht vorhandenes Eigenkapital und übersahen wesentliche Nebenkosten. Einige Berater ließen zum Beispiel das Geld des Sparbriefes unberücksichtigt. Damit fehlte dem Kunden Geld, für das er dann zu einem späteren Zeitpunkt Geld hätte aufnehmen müssen. Dieser weitere Kredit wäre dann natürlich wieder teuer geworden. Die Tests zeigen: Fachlich sollten Sie den Beratern der Banken, Bausparkassen oder Sparkassen bei Ihrer Baufinanzierung weder „blind“ noch allein vertrauen. Sie müssen sich die – letztlich lohnende – Mühe machen und mehrere Angebote einholen. Sie sollten dann jedes Angebot für sich kritisch prüfen und mit den anderen Angeboten vergleichen.*

Ist das nicht der Fall, dann dürfen Sie sich auf Ihre ersten Beratungsgespräche in den Geldinstituten „freuen“: Wenn Sie ungeschult, d.h. ohne große Vorbereitung in ein solches Beratungsgespräch gehen, verstehen Sie nach rund zehn bis fünfzehn Minuten nur noch „Bahnhof“! Während ihnen Begriffe wie „Annuität“, „Disagio“, „Anfangstilgung“, „Vorfalligkeitsentschädigung“ und „Beleihungsgrenze“ nur so „um die Ohren fliegen“, werden Sie kaum Luft holen können, bevor der Berater Ihnen dann mit eindringlichem Blick auch schon ein zustimmendes Nicken abfordert, wenn er erklärt, dass er mit seiner

„Beleihungsgrenze“ auf keinen Fall über 80 Prozent des „Beleihungswertes“ gehen kann. Dass das Ganze nur dazu dient, einen höheren Zinssatz für einen Teil des Kredites zu rechtfertigen, wird Ihnen erst später deutlich werden.

Dabei ist die Finanzierung Ihres Hauses eigentlich kein so kompliziertes Thema, wie es in solchen Gesprächen scheint. Mit etwas mehr Beratungsqualität müsste es den Verkäufern in den Banken doch relativ leicht sein, diese nicht so schwierige Materie Ihnen als Kunden verständlicher und einfacher darzustellen.

Auf jeden Fall sollten Sie sich diesen Zustand nicht gefallen lassen. Immerhin wird die Finanzierung des Hauses sehr wahrscheinlich die größte Geldinvestition sein, die Sie jemals in Ihrem Leben vornehmen. Und Sie birgt für Ihre Familie finanziell ein enormes Risiko. Schon während der Bauphase werden sie zuweilen wöchentlich Überweisungen von 5.000, 10.000 oder 25.000 € tätigen müssen – und das wird ihnen sogar nach einiger Zeit völlig normal vorkommen! Und nach dem Hausbau haben Sie weiter für viele Jahre bzw. Jahrzehnte monatliche Belastungen zu tragen, die zumindest für lange Zeit weit über das hinausgehen, was sie aus Ihrer Zeit als Mieter kennen.

Was können Sie nun tun? Damit Sie Ihre Baufinanzierung optimal und Ihren ganz persönlichen Bedürfnissen anpassen können, müssen Sie sich mit der Finanzierungsmaterie beschäftigen. Das wird am Anfang sehr wahrscheinlich einige Überwindung kosten, denn der Zugang zu diesem Thema ist nicht einfach. Wenn Sie aber die ersten Schritte in diese Richtung getan haben, werden Sie überrascht feststellen, dass das Thema gar nicht so schwierig ist, wie Sie zunächst dachten. Mit Hilfe dieses Buches können Sie sich das Know how, das Sie für Ihre Baufinanzierung brauchen, erarbeiten. Mit diesem Basiswissen werden Sie dem Berater in der Bank beim Finanzierungsgespräch nicht nur folgen können. Sie werden nun auch vertiefende Fragen stellen, entdecken plötzlich Widersprüche und können mit fachlich guter Begründung um Nachbesserung des Angebotes bitten. Damit können Sie den Berater fachlich fordern und oft auch entgegenkommender machen.

Vor allem haben Sie damit aber auch das Know how, um die Angebote der Banken, Sparkassen und Bausparorganisationen zu prüfen und zu vergleichen. Zusammengenommen verfügen Sie damit über alle Grundlagen, die Sie brauchen, um eine optimale Baufinanzierung für sich „maßzuschneidern“ – eine Finanzierung, die gesichert ist, die Sie finanziell nicht überfordert und bei der Sie so wenig Zinsen wie nur irgend möglich zahlen müssen.

# ***Kassensturz: Finanzplanung lange vor Baubeginn***

*Den Bau Ihres Hauses werden Sie sehr wahrscheinlich sorgfältig planen. Das betrifft den eigentlichen Bau des Hauses. Es sollte aber auch für die Finanzierung gelten. Im Idealfall beginnen die Planungen und Vorbereitungen hier bereits viele Jahre vor dem eigentlichen Hausbau.*

Der erste Schritt bei der Finanzierung Ihres Eigenheims ist immer ein Kassensturz. Der zweite, sich daran unmittelbar anschließende Schritt ist die Einführung eines effektiven Finanzplanungssystems für Ihren Haushalt. Für diese Vorgehensweise gibt es mehrere gute Gründe: Zunächst gewinnen Sie nur auf diese Weise einen Überblick über die finanzielle Situation Ihres Haushalts, denn bevor Sie mit dem Hausbau beginnen, müssen Sie wissen, wie viel Haus Sie sich denn überhaupt leisten können.

Ein anderer Grund für die Durchführung eines Kassensturzes und den Aufbau eines Finanzsystems für Ihren Haushalt ist die Planungs- und Kontrollmöglichkeit, die Sie damit gewinnen. Vielleicht kennen Sie die Situation, dass Sie immer wieder von Rechnungen überrascht werden, die plötzlich in Ihrem Briefkasten landet. Dieser Vorgang wird nun alltäglicher werden. Doch durch den Aufbau eines Kostenmanagements für Ihren Haushalt lassen sich entsprechende Überraschungen zuverlässiger vermeiden. Und auf außergewöhnliche Ausgaben, zum Beispiel für Urlaube, unvorhergesehene Reparaturen usw. können Sie sich rechtzeitig

vorbereiten durch Bildung entsprechender Rücklagen. Ein solches System zur Erfassung und Kontrolle Ihrer Ein- und Ausgaben ist aber nicht nur Voraussetzung um Rücklagen zu bilden, sondern auch, um Geld für den bevorstehenden Hausbau anzusparen. Das Stichwort lautet hier „Eigenkapital“.

Eine goldene Regel der Hausfinanzierung besagt, dass Sie mindestens 20 Prozent der Kosten Ihres Bauprojektes als Eigenkapital besitzen sollten. Je mehr Eigenkapital Sie verfügbar haben (werden), umso weniger Geld müssen Sie bei den Banken oder Sparkassen aufnehmen. Denn geliehenes Geld ist teuer – wie uns auch das Beispiel aus dem Eingangskapitel dieses Buches gezeigt hat.

Wenn Sie langfristig und zielgerichtet Eigenkapital für Ihren Hausbau bilden wollen, ist der Aufbau eines Finanzsystems dafür eine gute Voraussetzung. Die Anwendung eines übersichtlichen Kostenmanagements in Ihrem Haushalt wird Ihnen eine ganz konkrete Hilfe beim Geldsparen sein. Gleichzeitig dient es Ihnen als Frühwarnsystem, das Sie rechtzeitig darauf aufmerksam macht, wenn die Ausgaben für bestimmte Kostenarten in Ihrem Haushalt unerwartet steigen. Vielleicht stellen Sie mit Hilfe einer solchen übersichtlichen Kostenerfassung plötzlich fest, dass Ihre Ausgaben für Handy-Telefonate, für Lebensmittel oder Autoreparaturen beträchtlich zunehmen. Ohne ein Finanzmanagement hätten Sie diese Veränderungen vielleicht gar nicht oder erst sehr viel später bemerkt. Aber jetzt können Sie rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, z.B. Ihre Fahrzeugsituation besser abwägen (besser ein neues Auto kaufen?) oder die Handy-Nutzung Ihres Jüngsten stärker kontrollieren. Möglicherweise stellt sich auch heraus, dass der Wechsel zum neuen Einkaufszentrum am Stadtrand für einen Großteil der Einkäufe doch keine so gute Lösung war.

Wie aber sieht ein solches System für die Kontrolle Ihrer Einnahmen und Ausgaben aus? Zunächst benötigen Sie ein System, mit dem Sie die Kosten Ihres Haushalts erfassen. Hierbei macht es im ersten Schritt Sinn, die Kosten differenziert zu betrachten. Manche Arten von Kosten, wie die Ausgaben für Lebensmittel, entstehen unregelmäßig und in unterschiedlicher Höhe. Diese Ausgaben sollen